

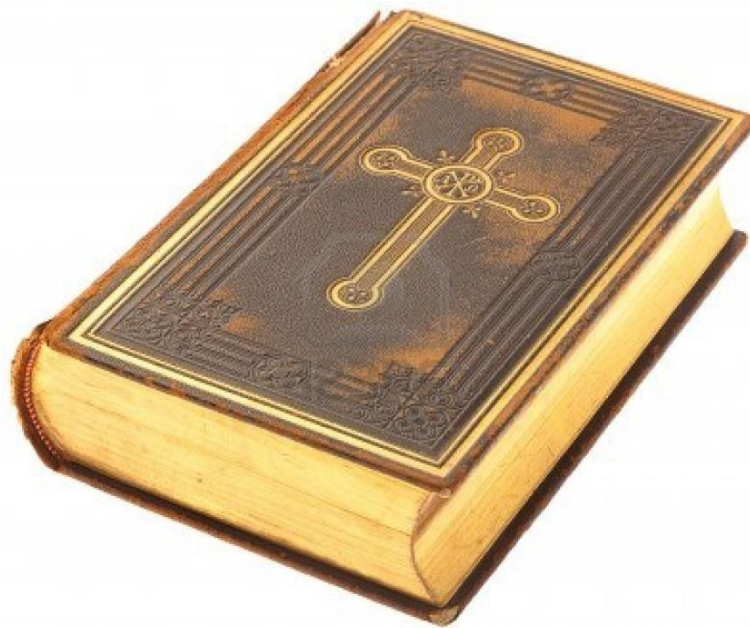
Gottesdienst vom 26. Februar 17

Predigt: Pascal Götz

Bibel lesen

Vertrauen und Kompetenz

Serie: "Im Glauben erwachsen werden"



***Meine Seele verzehrt sich vor Sehnsucht nach deinen
Bestimmungen allezeit.***

Psalm 119,20



1. Vertrauen und Kompetenz

Wenn man in der Bibel liest, dann kommt es vor, dass man über einen Vers oder einen Abschnitt stolpert. Da kann Ärger, aber auch Zweifel und Unverständnis aufkommen. Doch darf man so etwas als Christ überhaupt äussern? Was braucht es, damit man jemandem seine Glaubenszweifel anvertrauen kann?



Konfliktpotential

Welche Aussagen der Bibel finde ich schwierig? Was sollte meiner Meinung nach stattdessen da stehen?

Damit man seine tiefsten Gedanken einem anderen Menschen mitteilen kann, müssen vor allem zwei Faktoren zusammenkommen: Vertrauen und Kompetenz. Wenn man eine Frage zu seinem Auto hat, dann fragt man einen Mechaniker und nicht einen Coiffeur. Ohne eine gewisse Kompetenz geht es nicht. Da wäre es natürlich naheliegend, sich mit Glaubensfragen an jemanden in der Kirche zu wenden. Das Problem ist, dass der Glaube – anders als das Auto – etwas sehr Persönliches ist. Gerade wenn man den Glauben sehr ernst nimmt, braucht es Vertrauen. Niemand will blöd angeschaut oder sogar abgestempelt werden, wenn man seine Glaubenszweifel äussert. Hier braucht es Vertrauen. Und das ist eigentlich etwas, was Familien bieten könnten. Je nach Familienstruktur funktioniert das sehr gut. Doch es kann sein, dass man hier aus irgendeinem Grund seine Fragen doch nicht deponieren kann. Gerade als Teenie will man nicht, dass die Eltern alles wissen. Auch später im Leben gilt: Abhängig von der Familienstruktur und den verschiedenen Beteiligten kann man über bestimmte Themen besser reden als über andere. Ideal wäre es, wenn die Kompetenz der Kirche mit dem Vertrauen der Familie zusammenkommen würde. Bei dieser Formulierung könnte man hellhörig werden. Das klingt doch ganz nach den letzten Sonntagen: Das gelbe Licht der Kirche und die rote Liebe der Familie ergeben zusammen ein sehr schlagfertiges Orange.

2. Lebensgrundlage



kleingedruckt

Der Psalm 119 ist so etwas wie der „Bibel-Psalm“, denn sein Hauptthema ist das Wort Gottes. Der Psalm ist in 22 Strophen à 8 Versen eingeteilt. In jeder Strophe beginnt jeder Vers mit dem gleichen Buchstaben des hebräischen Alphabets (erst alle mit A, dann B, dann C usw.). Das symbolisiert, dass Gott von A bis Z etwas zu sagen hat.

Wenn man den ganzen Psalm 119 liest, dann sticht etwas besonders heraus: Da schreibt jemand, für den Gottes Wort lebensnotwendig ist. Es ist essentiell, es ist absolut grundlegend. Da ist von Freude die Rede, von Lust.

Da sehen wir einen Menschen, der tief bewegt ist von Gott. Manchmal können wir das auch von uns sagen: Ich lese einen Vers, der scheinbar nur für mich geschrieben wurde, so gut passt der gerade in das eigene Leben! Doch es gibt auch Texte wie 3.-5.Mose, Hiob oder 1.+2.Chronik. Klassischer Weise führen die nicht gerade die Beliebtheitsskala unter Christen an. Der Schreiber von Psalm 119 scheint dieses Problem nicht gekannt zu haben. Er sagt zum Beispiel in Vers 20: „Meine Seele verzehrt sich vor Sehnsucht nach deinen Bestimmungen allezeit.“ Oder Vers 172: „Meine Zunge soll reden von deinem Wort, denn alle deine Gebote sind gerecht.“ Doch auch der Psalmist ist noch nicht dort, wo er gerne wäre. Der ganze Psalm ist geprägt von der Sehnsucht nach Gottes Wort. Diese scheint noch nicht erfüllt zu sein. Er sieht sich vor allem Menschen gegenüber, die Gottes Gebote nicht halten (wollen). Darüber ist der Schreiber traurig und wütend. Dass die Meinung der Gesellschaft und die Aussagen der Bibel nicht immer deckungsgleich sind, ist also nicht ein neues Phänomen. Schon als die Bibel geschrieben wurde, gab es Menschen, welche ihr widersprochen haben. Manchmal fällt es sogar uns selbst schwer zu glauben, was in diesem Buch steht. Manches scheint veraltet und überspitzt, anderes naiv und langweilig. Auch hier kann man vom Psalm 119 etwas lernen: Oft drückt der Schreiber den Wunsch aus, von Gott gelehrt zu werden. Dieser Mensch stellt sich, bildlich gesprochen, unter das Wort Gottes. Wo es zum Konflikt mit der eigenen Meinung oder derjenigen der Gesellschaft kommt, da geht der Schreiber davon aus, dass Gottes Weisungen wahr sind. Er selbst ist es, der sich ändern muss, nicht Gott und seine Gebote.

? Autorität?

Ist die Bibel eine Autorität für mich? Wo steht sie im Konflikt mit anderen Einflüssen in meinem Leben?

3. Gemeinsam

Bei so einer Konfrontation hat man ja immer zwei Möglichkeiten: Entweder versucht man ehrlich zu verstehen, was der Text sagen will und passt dann seinen Lebensstil dieser Erkenntnis an. Oder man sucht einfach so lange nach einer Interpretationsmöglichkeit, bis man eine findet, die einem passt. Das eine vom anderen zu unterscheiden ist nicht immer ganz einfach. Dabei sind Menschen hilfreich, denen ich vertraue und die mir bei meiner Sinnsuche kompetent zur Seite stehen können. Da haben wir wieder die beiden Schlagwörter vom Anfang: Vertrauen und Kompetenz. An dieser Stelle können sich Familie und Gemeinde wunderbar ergänzen. Wenn der Schreiber von Psalm 119 richtig liegt, dann ist die Bibel die Lebensgrundlage eines Christen. Wenn es um Glauben und Jüngerschaft geht, dann ist sie nicht optional. Deshalb muss jede Generation wieder neu lernen, die Bibel zu entdecken. Es braucht Räume, in denen man Fragen stellen kann, in denen sich Menschen mit mir auf den Weg zu einer Antwort machen.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfäffikon.ch Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Wenn du zum ersten Mal da bist, ist der Kaffee für dich gratis!

Termine

Mo	27		
Di	28		
März 2017			
Mi	1		
Do	2	12.00	Mittagsgebet
Fr	3		
Sa	4		
So	5	10.00	Chrischona-Sonntag mit Irmgard Schaffenberger & Team (tsc) Regionaler Gottesdienst in der Chrischona Uster gemeinsam mit Dübendorf, Volketswil und Pfäffikon Chinderhüeti + Kids-Treff + Teenieprogramm in Uster anschliessend Mittagessen
Mo	6		
Di	7		
Mi	8	10.00	Bibelstudie
Do	9	12.00	Mittagsgebet
Fr	10	9.30	Deutschkurs
Sa	11		Gemeindeleitungstag auf Chrischona
		14.00	Yoyo Jungschar
So	12	10.00	Gottesdienst mit Hartmut Burghoff (von Dübendorf) mit Abendmahl Regionale Chrischona-Serie "Jesus erleben - Menschen fördern - dem Nächsten dienen" Chinderhüeti, Kids-Treff, Follow-me

Vorschau:

05.03.-02.04.: Regionale Serie mit den Chrischonagemeinden Dübendorf, Uster, Pfäffikon und Volketswil

21.03.: Seniorennachmittag mit Dieter und Vreni Theobald

21.03: Gemeindeversammlung

Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im kleinen Saal EG